

Wiesbadener Tagblatt.

44. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27

13,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf.,
Reclamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

No. 406.

Bezugs-Preis pro No. 52.

Montag, den 31. August.

Bezugs-Preis pro No. 52.

1896.

Abend-Ausgabe.

Die Vorgänge in Konstantinopel.

(Eigener Bericht für das „Wiesbadener Tagblatt.“)
Stambul, 27. August 1896.

Gestern brachen in dem Geschäftsviertel Galata und in der Vorstadt Pasmalia plötzlich und unerwartet gegen 2 Uhr Nachmittags Unruhen aus, die den Umfang derjenigen vom 30. September vorigen Jahres bedeutend überholten. Wenn ich sage unerwartet, so meine ich damit für mich und die tausenden Andere, welche von der Sache keine Ahnung hatten, denn es haben nach dem, was sich heute herausstellte, vorher Versündigungen und Warnungen stattgefunden und es sind bereits gestern in aller Frühe mit den ersten beiden Zügen ca. 3000 Armenier von dem Borort Pasmalia nach den weiter entlegenen Vororten Mafistik und St. Stefano geschickt, wohl um sich den vom armenischen Comité ausgehenden Repressalien zu entziehen, als auch ihre Haut in Sicherheit zu bringen. Wenn ich Ihnen nicht bereits gestern schrieb, so geschah es nur, weil ich mich nicht ausschließlich auf das, was gerüchweise verlautet, verlassen wollte. Heute kann ich Ihnen Folgendes mit ziemlicher Bestimmtheit als den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend erzählen: Etwa um 1/2 Uhr gestern Nachmittag drangen 30 Armenier in Galata in das daselbst befindliche Gebäude der Ottomankasse ein, wobei der Kassabuchhalter (Portier) und ein Soldat der Wache getötet wurden. Da es zuerst hieß, die Eindringlinge seien Türken, so ist angenommen, daß sich die Aufständischen als solche verkleidet hätten. Bei dem weiteren Kampf während des Eindringens in die Bank wurden drei Armenier getötet und sechs verwundet. Den Bankbeamten wurde seitens der Insurgenten versichert, daß ihnen nichts geschehen würde; doch fand es der erste Direktor dieses Instituts, der sogenannte Sir Edgar Vincent, für angemessen, das Belste zu suchen. Der dritte Direktor, Herr Waffling, ein in der deutschen Kolonie hochgeschätzter Herr, blieb und ist noch zur Stunde am Plage. Gefesselt oder gefesselt, wie es anfänglich hieß, haben die Insurgenten gar nicht, sie schloßen vielmehr den zweiten Direktor der Bank, Herrn Anboynow, ein Palais nach Hildis, um am Fuße des Throns einige Forderungen anzubringen, wozu namentlich die Erneuerung eines christlichen Gouverneurs in Armenien und die Verordnung von 1/4 der daselbst aufgetragenen Steuern zu Gunsten dieses Landes gehörten. Gleichzeitig verlangten sie, daß ihnen die Erfüllung dieser Forderungen durch die Volkshäuser der fremden Mächte garantiert würde. Man ließ den Herren durch das russische Konsulat sagen, daß man beratige Konzeptionen nicht im Handumdrehen gewähren könne, hielt ihnen im Falle ihrer Hartnäckigkeit die Verschlimmerung ihrer Lage vor, sagten ihnen aber zugleich freien Abzug zu und es wurde ihnen durch den russischen Vorkonsulbeamten versprochen, daß von Seiten der fremden Diplomatie Alles geschehen werde, um das Rood der Armenier zu verbessern. Die sechs Verwundeten wurden ins russische Spital verbracht und heute früh haben die restlichen 21 Insurgenten kapituliert, wonach sie zunächst auf die Privat-Psych des ersten Direktors der Bank, Sir Edgar Vincent, verbracht und von da auf den englischen Stationsplatz befördert wurden. Dieß das Wesentliche über die Vorgänge auf der Bank selbst.

Nun will ich Ihnen einiges darüber erzählen, was sich während dieser Zeit in der Stadt und in dem Borort Pasmalia abgespielt hat. Die Straße, in welcher die Ottomankasse liegt, und diese selbst waren militärisch besetzt bis zur Brücke, welche von beiden Seiten gesichert war, so daß dieselbe für Niemand passierbar war und wodurch namentlich verhindert wurde, daß die Sofas (türkische Theologiestudenten) nach Galata eindringen. Mächtigkeitsbeweise waren die ersten Schiffe, welche von der Bank ausgingen, das Signal für einen allgemeinen Aufruhr. Der Böbel griff nach Knütteln und was er sonst zur Hand bekommen konnte und machte alle in den Weg kommenden Armenier nieder. Auf den Straßen zunächst der Brücke, zu beiden Seiten des goldenen Horns, entwickelte sich ein unbeschreiblicher Wirrwarr; alsbald lag das Pflaster voll von Armenierleichen, die zum Teil mit Knütteln erschlagen, zum Teil gesteinigt waren und zum Teil aus den Fenstern der großen Kaufmannshäuser gezogen kamen, in welche die Türken eingedrungen waren. Dabei hörte man fortwährend Schüsse und alsbald setzten sich die Mäffarren in Bewegung, um die Leichen nach der großen Kapelle in Stambul zu befördern; bei dem Hord ein Aufreiter und hinter dem Wagen eine Ehrenbegleitung, bestehend in einem mit einem Knüttel bewaffneten Kurden, der, wenn die Insassen des Mäffarens noch nicht vollständig hin waren, diesen mit seinem Knüttel während der Fahrt noch etwas nachschob, um ihnen die Weise in bessere Jenseits zu erleichtern. Diese Mäffarens muß man gesehen haben, um einen Etel an dem Aufenthalt in diesem Lande begreiflich zu finden. Karren, die sonst

nur dazu dienen, den Straßenstoß und die während der Nacht freispitzen Hunde nach dem Meere zu befördern, wurden da in erster Linie zu Leichentransporten benützt. Die Leichen waren, wenn gerade genug Sackleinwand oder sonstiges Deckmaterial, wie Holzrinde und dergleichen, vorhanden war, etwas zugedeckt. Da jedoch die Karren rar waren, so hingen entweder die Leiche oder die schwarzgeschlagenen Köpfe grauenhaft vorne oder hinten herunter. Soweit die Mäffarren nicht langten, wurden die etwas größeren vierräderigen Karren, in welchen man augenblicklich die Melonen nach den Stadtmagazinen transportiert, verwendet. Dieser Leichentransport dauerte bis etwa 7 Uhr Abends und trat alsdann eine unbegreifliche Ruhe ein. An derselben Stelle, nahe der hohen Pforte in Stambul, wo ich eben noch Dutzende von Leichenwagen unter Aufsicht einer großen Volksmenge vorbeiziehen sah, tauchten fünf Minuten später eine große Anzahl Männer in aller Gemüthsruhe ihr Haupt, die Trauben- und Melonenverkäufer nahmen Aufstand und boten mit lauter, aber friedlicher Stimme ihre Waaren aus, als ob gar nichts passiert wäre.

Die Leichen, von denen ich soeben sprach, rührten alle von dem Kampf um die Ottomankasse und aus den unteren Stadtteilen diesseits und jenseits der Brücke her. Daß trotz des Aufstandes, daß bei der Bank sofort Militär zur Stelle war, die Insurgenten dieses Gebäude bis heute früh besetzen konnten, ist für einen Europäer unbegreiflich, auch wenn man das Gerüchtheil läßt, die Insurgenten hätten einen sehr großen Vorrath an Munition und Bomben in der Bank gehabt, welchen sie angeblich schon vorher, wahrscheinlich im Einvernehmen mit Angehörigen der Bank, selbst dorthin geschafft haben sollen. — Wie bereits gesagt, trat gegen Sonnenuntergang eine Ruhe ein, die auch trotz der etwas verstärkten Militärpatrouillen überaus ruhig war, da wohl Niemand bei den ganzen Straßenkämpfen Zeuge davon gewesen ist, daß ein Militär zur Herstellung der Ordnung auch nur das Geringste getan hätte, und Jeder harrete daher in banger Erwartung der Dinge, welche während der Nacht kommen sollten. Die Nachtruhe ist jedoch dem Anschein nach in der Stadt selbst nur an ganz vereinzelten Punkten gestört worden. Ich hörte von meiner Wohnung aus (nahe bei der hohen Pforte in Stambul) zwischen 11 und 12 Uhr nur einige Schüsse und vernahm heute früh, daß in meiner Nachbarschaft etwa 6—7 Menschen ermordet wurden, darunter eine alte 60-jährige Frau, welche in den letzten Altkammern von einem Gendarmen befragt, wer ihr etwas zu Leide gethan, antwortete, daß ihr Gott dies Schicksal gesandt habe, und darauf verschied. Bei der Frau anwesend waren einige Kurden (vielleicht die Mörder), welche den Polizisten mit so bedeutungslosen Worten antworteten, daß er sich ohne Weiteres empfahl. — In den ersten Morgenstunden blieb die Ruhe aufrecht, und Jeder glaubte aufstehen zu dürfen; doch bald sollte es anders kommen. Etwa um 9 Uhr ging ich der Fußgängerstraße des Bahnhofs entlang, wo die Melonenhändler ihre Karren aufgeschlagen haben, um von hier aus ihre Frucht mit den Detailverkäufern in die Stadt zu schicken. Hier entstand ganz plötzlich ein friedlicher Handel ein Tumult, ein Zusammenstoß und ein Armenier lag in seinem Blut; er fiel mitten auf einen Melonenhaufen, und von der ganzen Straße, die um ihn verläuft war, ließ es sich kaum Einer nehmen, dem Unglücklichen, sei es mit einem Knüttel, sei es mit einem Stein, einem Stein oder einem Schmel, eins zu versehen, bis er seine Seele angehaucht. Dasselbe Schauspiel wiederholte sich bis Mittag noch etwa zehnmal, immer dieselben Nothelken, Militär zur Stelle, kein Einschreiten, und als man die Bedauernswürthen wieder auf Mäffarren verlor, stocherte Jeder noch einmal mit einem Knüttel in die tode Masse und am Wege nahm man noch Einen mit, der noch zuckte. Mittlerweile drang man auch in das Mäffarendept der orientalischen Bäden ein, ermordete dort acht Armenier, einen Feiger riß man von der Maschine herunter und lobte ihn und erschlug außerdem einige andere niedere Bedienstete im Bahnhofs.

Mittags 12 1/2 Uhr hörte man eine halbe Stunde lang eine Füllsade von Galata herüber, man sagte, die Armenier seien in die öffentlichen Gebäude, wie Dekker, Flop, Credit, Pannal etc., eingedrungen und schloßen von den Dächern derselben auf Soldaten in den Straßen und die benachbarten Kasernen. Das Schießen verstummte von Zeit zu Zeit, hat aber jetzt, 6 Uhr Abends, noch nicht aufgehört. Hierüber und über das in Pasmalia vorgegangen, morgen.

Londen, 28. August. Dem Bureau Reuter wird aus Konstantinopel vom 27. August berichtet: Als Vincent und der russische Dolmetscher Maximow gestern Abend sich im Palast des Sultans befanden, kam die Nachricht, daß die die Ottomankasse Bank besetzt haben Armenier Willens seien, unter der Bedingung sich zu ergeben, daß ihnen erlaubt werde, das Bank zu verlassen. Vincent und Maximow begaben sich in die Stadt und hatten mit den Mäffarens eine Unterredung durch die Fenster des Bankgebäudes. Die Mäffarens erklärten, sie hätten sich des Bankgebäudes bemächtigt, nicht um eine Kundgebung gegen die Türken oder gegen die Bank zu veranstalten, sondern um gegen die Mäffarens zu protestieren, welche die Armenier in Etide gelassen hätten. Sie hätten das Bankgebäude gestürmt, weil es das geistigste Objekt zu

einer Kundgebung sei. Die Armenier stellten die Bedingungen, daß sie die Revolver behalten, die Dynamitbombe ausliefern und freies Geleit beim Verlassen des Landes erhalten. Viele Bedingungen wurden angenommen, worauf die Armenier in später Nacht sich Vincent und Maximow ergaben. Sie wurden sofort an Bord von Vincents Boot gebracht, wo sie die Nacht verbrachten. Heute ist die Stadt ruhiger. Nachmittags traten abermals Unruhen ein. Militär hält die Stadtvorstadt Galata und Pera besetzt und Kavallerie patrouilliert in den Straßen. Die Bäden sind geschlossen.

C.T.C. Philippopol, 29. August. (Meldung des Wiener L. I. tel. Korr.-Büros.) Nachdem aus Konstantinopel zu Folge des durch den geistigen Schritt der Volkshäuser in der Abnahme eines Telegramms an den Sulten, in welchem es heißt, daß, wenn den Unruhen nicht sofort Einhalt gethan werde, die unheilvollsten Folgen für das Reich des Sultans eintreten müßten. Demnach wurden zwei an dem Reichthum in Therapeia vertheilte Armenier dem dort stehenden Doppelposten als Flüchtlinge bezeichnet, welche ihm nach dem Leben trachteten. Einer der Armenier wurde getötet, der andere welcher verwundet worden war, sprang ins Meer und ertrank. Der Vorfall rief im ersten Augenblick in Therapeia große Beunruhigung hervor. Unter den Büchern von der Befolgung ziemlich vertheilte geliebten Armenien der besten Klassen geriet infolge der türkischen Drohungen, die armenische Masse anzukerkern, eine Panik. Viele der Schug der Volkshäuser erboten; auch die fremden Konsulate wurden um Schug befragt. Alle die Konsulate ordneten die Schließung der Geschäfte ihrer Landesangehörigen an. Die Geschäfte liegen vollständig darnieder. Die in den geschlossenen europäischen Geschäften angelegten Armenier müssen Hunger leiden, da die Versorgungsmittel nicht oder nur mittelst konstantinopelischer Interventionen möglich ist. Das Krieges- und Marine-Ministerium haben Befehle erlassen, in welchen die zur Unterdrückung der Unruhen verwendeten Truppen ermahnt werden, den Ausgezeichneten energisch entgegenzutreten und sich nicht an denselben zu beteiligen. Heute Nachmittags war die Lage eine beruhigtere; an die Wubannendner scheint die Parole ausgegeben worden zu sein, die Befolgung der Armenier aufzugeben.

C.T.C. Konstantinopel, 29. August. (Meldung des Wiener L. I. tel. Korr.-Büros.) In einer Mäffarens in Rumelien wurde eine große Anzahl armenischer Menschen getötet. — Gestern Nacht, 1 Uhr, erhielten die Minister des Innern, Teufel Pasha, bei dem österreich-ungarischen Botschafter, Freiherrn v. Golice, mit der Antwort auf die letzten Vertheilungen der Botschafter bei der Pforte. Heute Vormittag findet eine Zusammenkunft der Botschafter statt. Die Zahl der während der Unruhen von den Unruhestiftern verwundeten Soldaten und Polizisten ist beträchtlich. Mehr als dreißig wurden in das Militär-Spital von Dummus gebracht, viele andere nach verschiedenen Krankenhäusern geschickt. — (Meldung der „Agence Havas“.) Seit gestern Abend ist die Ruhe wieder hergestellt. Die Regierung hat ihre polizeilichen und militärischen Vorkehrungen verdoppelt, um die Ordnung in der Hauptstadt und den Provinzen zu sichern.

D.B.H. Konstantinopel, 30. August. Die Mäffarens bannern fort, wenn auch nur in geringem Maße. Soldaten und Polizei befehligen sich an den Wäffarens. Die Mäffarens der Botschafter bleiben bisher erfolglos. Eine in Stambul erscheinende französische Zeitung wurde suspendiert, weil sie sich geweigert hatte, Gehärdet gegen die Armenier zu veröffentlichen.

Selgrad, 30. August. Geheime diplomatische Telegramme aus Konstantinopel, die heute, Mittags, hier eingingen, melden, daß Konstantinopel in der Nacht von gestern auf heute der Schandplatz abermaliger grausamer Mäffarens war, die die vorangegangenen an Schrecklichkeit in den Schatten stellen. Die Opfer der heutigen Nacht werden auf über Tausend geschätzt. So viel wurden umgefallen im Laufe der Vertheilung nach dem Friedhof von Galata geschickt. Die Mäffarens werden vertheilt durch abermalige viele andere Vertheilungen auf die türkischen Truppen. Auf ein großes Signal griffen darauf die Truppen an und machten Alles, was ihnen in den Weg kam, nieder. Die Armenier waren mit Revolvern bewaffnet und kämpften vergeblich. Unter den Getödteten befinden sich viele andere Konstantinopeler. Außer den Truppen waren es konstantinopelische Soldaten und die türkische türkische Böbel, die den Haupttheil an Blutbade hatten und wie auf Kommando von Einmal nach Galata marschirten. Die armenische Bevölkerung ist in ungeheurer Aufregung und bangt sehr für die nächsten Tage. (Frankf. Jda.)

C.T.C. Konstantinopel, 30. August. In der vergangenen Nacht hatte der Minister des Innern in einer persönlichen Unterredung beim österreichischen Botschafter neuerdings die Vertheilung abgegeben, daß alle Mäffarens zur dauernden Einstellung der Ausschreitungen und zur Beruhigung getroffen worden seien, und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß die fremden, auf den Gütern und Wohnungen geschloßen blieben, entfernt werden müßten, damit die betreffenden Häuser nicht den Armeniern als Zufluchtsort dienen, und daß polizeiliche Durchsuchungen der betreffenden Häuser gestattet würden. Heute Nachmittags hat eine Vertheilung der Botschafter stattgefunden. In der Note der Pforte, welche die Note der Botschafter vom 28. August beantwortet, wird neben den bereits erwähnten Mäffarens zur Eindämmung der Unruhen auch die Vertheilung eines außerordentlichen Zirkulärs aus Konstantinopel und armenischen Mäffarens zur Freilassung der Schuld der vertheilten Armenier oder ihrer Freilassung angesetzt.

D.B.H. London, 30. August. Aus Konstantinopel hierher gelangte Telegramme melden, daß es gestern in einzelnen türkischen Provinzen zu blutigen Gefallen gekommen ist. Alle Europäer, welche gestern Abend dort ankamen, mußten sofort wieder zurückkehren, weil das Militär die Straßen besetzt hielt.

D.B.H. Wien, 30. August. Das offizielle „Fremdenblatt“ bespricht an letzter Stelle die Geschehnisse in Konstantinopel und schloß die Hauptursache der türkischen Regierung zu, welche die Mäffarens der Botschafter nicht befohle, und absichtlich nicht gehen habe, um der Erregung vorzubeugen. Die türkische Regierung müsse unbedingt Alles antworten, um die Ruhe wieder herzustellen. Nur unter dieser Voraussetzung könnten die Vertheilungen der europäischen Mäffarens, den Frieden zu erhalten, erfolgreich sein.

C.T.C. Venedig, 30. August. Der „Raffo Galles“ hat Befehl erhalten, als zweites Stationschiff zur Verfügung der italienischen Botschaft nach Konstantinopel abzugehen.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 8 Seiten

KOCHKUNST-AUSSTELLUNG

Die Firma Maggi hat in der **Kochkunst-Ausstellung** einen **Gratis-Ausschank** eingerichtet, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, sich von der **Vorzüglichkeit** ihrer **Produkte** zu überzeugen und ladet die verehrlichen **Hausfrauen** sowohl, als **Militärs** und **Sportsleute** zu einer **Kostprobe** freundlichst ein. F 450

Von **unübertroffener Güte** sind meine **gebrannten Kaffee's** zu 140, 150, 160, 170, 180, 200 p. Pfund u. empf. solche zu einem gef. Probeversuch. Alle **Zuckersorten**, sämtliche **Colonialwaaren**, **Landesprodukte**, **Öle**, **Seifen**, alle **Wäscheartikel** in **nur bester Qualität** zu den **billigsten Tagespreisen** bei 7949

Carl Schlick, Kirchgasse 49, Kaffeehandlung und -Brennerei.

Taschen-Uhren

in **Gold und Silber**, vorzügliche solide Arbeit, unter mehrjähriger Garantie, zu billigen Preisen bei **Gg. Otto Rus**, Inhaber des **C. Theod. Wagner'schen Uhren-Geschäfts**, **Mühlgasse 4** (gegr. 1863). 9038

Werkstätte für Reparaturen.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

Sonntag, den 6. September 1896:

VII. Haupt-Wanderung,

Simmern — Kellenbachthal — Schloss Dhaun — Kirm. Abfahrt Samstag Nachmittag 12³⁰ oder spätestens 7³⁰ mit Rückfahrkarte Bingen, von da einfache Fahrkarte nach Simmern. Ueberrnachtung in Simmern (Hotel „Zur Post“). Sonntag, Mittagsessen 4 Uhr in Kirm (Gastwirth Stroth). Rückfahrt ab Kirm 8³⁰ Abends. Marschzeit ca. 7 Stunden, auch Fahrgelegenheit. Theilnehmer an dieser Wanderung müssen sich bis spätestens **Donnerstag, den 3. September Abends**, bei unserem 1. Vorsitzenden, Herrn **Schwenck**, Mühlgasse, oder im Clublokale anmelden. F 300

Der Vorstand.

Dauborner per Liter 1 Mk.,

Nordhäuser per Liter 90 Pf.,

im Fass billiger,

garantirt reiner Korn, directer Bezug, sowie sämtliche Branntweine liefert billigst 9000

August Poths,

Liqueurfabrik, gegr. 1861.

Friedrichstrasse 35, Comptoir im Hofe.

Neue Kaiser-Vinzen,

„ **Berlbohnen,**

„ **Victoria-Erbisen**

empfehlst billigst 10727

Julius Praetorius,

Samenhandlung,
42. Kirchgasse 42.

Patentschnitz.

Patentanwalt Louis Bill aus Frankfurt a. M., am Donnerstag, den 3. September, von Nachmittags 1 bis Abends 6 Uhr, im Hotel „Zum grünen Wald“ hier anwesend, ertheilt Rath und nimmt Aufträge in Angelegenheiten des **Erfindungsrechtes** (Patente, Gebrauchsmuster, Markenzeichen etc.) für **In- und Ausland** entgegen. F 485

v. Bockum-Dolffs,

prakt. Thierarzt, 10090

Wiesbaden, Bismarck-Ring 18.

Vergrößerungen und Aquarillbilder werden nach jeder Photographie bis Lebensgröße, unter Garantie der Reinlichkeit bei künstlerischer Unterfertigung billigst angef., ebenso Oelgemälde restaurirt, gereinigt und gefirnirt. **Friedrichstraße 30, Garten. 1. St. 1.**

In Pension Continental, Wiesbaden,

wieder ein junges Mädchen als **Kochetwin** eintreten, um die feinere Küche zu erlernen.

Neubau Hotel Metropole,

Wilhelmstraße,

photograph. Atelier mit **Läden**, prachtvolle Räume, eigener Lift, sodann zwei weitere **Läden**, sehr geeignet für **Buch- und Kunsthandlung** und für ein **Friseur- u. Parfümeriegeschäft**, per 1. October zu vermieten. **Nr. 5, dafelbst.** 5865

Violinen,

zwei gute alte, zum Solospielen sich eignend, zu verkaufen bei Herrn **Ludwig Mann**, Marktstraße 43, St. 1.

Alleiniges Insertionsorgan

gesamten Veröffentlichungen des Geschäfts-, Familien- und Vereins-Verkehrs in Wiesbaden, weil das „Wiesbadener Tagblatt“ trotz dieser anerkannten, von keinem anderen Publikationsmittel in Wiesbaden erreichten Vorzüge der **billigste Anzeiger Wiesbadens und der Umgegend** ist.

Badische Presse.

Gelesenste, verbreitetste und billigste Zeitung von Karlsruhe und Großh. Baden.

Erscheint vom Juli ab in vergrößertem Format.

12 bis 32 Seiten stark.

Mittags-Ausgabe: bringt alle Nachts und Morgens eingehenden Nachrichten und Telegramme, sowie interessante Leitartikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle tagüber einkommenden neuesten Nachrichten und Depeschen.

Die „Badische Presse“ wird an rund 1000 Postanstalten täglich zweimal versandt.

Alle Zeitungsleser, die eine gute u. doch billige Zeitung lesen wollen, sollten sich die „Badische Presse“ bestellen. Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des ganzen Landes.

Am 24. März 1896 notariell

beurlaubte Auflage **16.750 Ex.**

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf neuester Rotationsmaschine, welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten druckt, faltet und abzählt.

Bitte zu lesen.

Feinste **Süßrahm-Tafelbutter** per Pfund 1.10 Mk.

Kaiser-Tafelbutter per Pfund 1.15 Mk., für Wiederverkäufer 1.05 Mk.

Feinste **Landbutter** per Pfund 98 Pf.

Saalgasse 4. K. Jeckel, Saalgasse 4.

Von morgen Dienstag ab kommt das **Obd.** von 40 Räumchen, als: **Zweifachen, Pfannen, Einmachgeschirren** etc. im Garten **Salzkübe 2**, im Eingangs- oder Gängen zum Verkauf. Näb. dafelbst beim Wärtner.

Laden-Einrichtung,

Stühle, Tische, Ledentische, zu kaufen gesucht. Off. sub B. N. 332 an den Tagbl.-Verlag. 10767

Schöne **Ramellafächer-Garnitur** billig zu verkaufen **Frankenstraße 13, Part.** 10167

Stetten u. Möbel zu verl. Konfessionstr. 24, Part. 9590

Schüler finden Pension

in der Nähe der Ringstraße. Abz. zu erf. im Tagbl.-Verlag. 5162

Mieth-Verträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Verloren am Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr in der Langgasse ein **Coupon** des Städtischen Leihhauses Wiesbaden Nr. 6380.

Abzugeben auf dem Städtischen Leihhaus, Neugasse 6.

Damen-Öhr gefunden. Zu erf. bei W. Reises, Alsterstr. 10.

Banger's Kunstsalon,

6. Taunusstrasse 6.

Keine Auktionen

sondern Freihandverkauf von nur

Original-Gemälden

von Prof. Osw. Achenbach, Prof. Andr. Achenbach, Jul. Adam, A. Askevold, Gr. v. Bochnmann, C. F. Deiker, H. Flockenhaus, H. Hartung, C. Jatz, Koppay, H. v. Preuschen, A. Rasmussen, Prof. W. Rössler, Seifert, M. Volkhart, Weinberger etc. etc. 10764

Geschäftsprinzip: Billige feste Preise. Solide und reelle Bedienung.

Richard Banger,

Kunsthändler und permanente Kunstausstellung.

Golf-Capes u. Kragen

in neuer grosser Auswahl

empfehl

Langgasse
20/22.

J. Hertz,

Langgasse
20/22.

10649

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 406. Abend-Ausgabe.

Montag, den 31. August.

44. Jahrgang. 1896.

Die Moralisten predigen dem Menschen: vernichte, töte den Feind in Dir. Ich sage ihm: rechtfertige ihn. Darin liegt das Geheimnis jedes wahrhaft großen Lebens.

Daniel Stern.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Zeni.

Eine Tiroler Bauerngeschichte von Rudolf Heinrich Grein.

Dem anfänglichen Glück war nur zu bald das Gegenheil gefolgt. Schlag kam auf Schlag. Immer größere Summen wurden in den hoffnungslosen Abgrund geworfen, der nichts mehr herausgab. Der Wästinger forterbte immer mehr für seine Unternehmungen, wühlte die Sade, je schärfer es ging, desto ausgiebiger und glänzender darzulegen. Der Danzberger vertraute ihm blindlings. Er hatte eigentlich schon längst die kühle Ueberlegung verloren. Er war bald in jenes unheilvolle Stadium gekommen, in dem die Menschen ihren Lebenswagen blindlings über Stock und Stein treiben und wenn es geradenwegs in den Abgrund geht und sie das auch sehen.

Die Verbindung mit dem Kll hatte die letzte Aussicht auf Rettung abgeschnitten. Wenn der Danzberger, seit er den verhängnisvollen Wechsel unterzeichnet hatte, auch tausendmal gern umgelegt wäre, es hätte ihm nichts mehr genützt. Der Wästinger war für die wahnsinnigen Spekulationen der Gube und Schulpunkt. Ohne ihn hätte es vielleicht noch eine Weile dauern können. Jetzt stand das Verderben vor der Thür.

Als Alle im Hause zur Ruhe gegangen waren und sich nicht der leiseste Laut mehr regte, fand der alte Danzberger von seinem Lager auf, gab eine neue Kerze in die Laterne und schlich durch alle Gänge, durch alle Kammern, schaute in allen Kammern und Stuben, in denen nicht gerade Jemand schlief.

Er strich über die Thürpfosten, über das Gefäß, über Tische und Stühle mit der Hand, wie man ein Kind streichelt, nahm diesen und jenen Gegenstand, ihn lange betrachtend und wieder sorgsam an Ort und Stelle legend. Es war, als ob er von seinem Besitztum, von dem Erbe seiner Väter, von Allem, was ihm heilig, lieb und theuer war, was ihm ein Heim bedeutete, Abschied nehmen würde. Von Zeit zu Zeit rollte ihm eine schwere Thräne über das Gesicht. Von manchen Gegenständen schien er sich gar nicht trennen zu können.

Inletzt ging er noch in eine weite Bodenlammer, wo man Gerätschaften, die im Hause nicht benötigt wurden, aufbewahren pflegte. Dort fand eine alte roth und blau bemalte Wiege, in welcher er selbst als Kind gelegen hatte.

Er stellte die Laterne auf den Boden, kniete vor der Wiege nieder und schaute sie, leise vor sich hinstimmend. Dabei murmelte er immer etwas, das ihm schon während seiner heurigen nächtlichen Wanderung durch das Haus von den Lippen gekommen war. Es klang ähnlich wie: „Wähnt Gott, b'hat Gott!“

Achtes Kapitel.

Ein kalter, harter Winter. Schnee, soweit das Auge reichte. In den letzten Tagen war eine sogar in unserer Gebirgsgegend seltene, große Kälte eingetreten. Glücklich, wer da ein Haus und Heim feigen nannte und nicht herumziehen mußte in der weiten Welt von Thür zu Thür.

Wie behaglich konnten sich dagegen doch diejenigen fühlen, die im Armenhaus zu Sitzstühlen in der geheizten Stube saßen. Es war doch gut in den vier Mauern, während draußen der Sturm heulte und die Schneeflocken herniederfielen und heisende Gießtrichter dem Wanderer ins Gesicht fielen.

In den letzten Tagen hatte sogar die winterliche Holzarbeit in den Gemeinde- und Privatwohnungen eingestellt werden müssen. Und ins Holz zu fahren läßt sich der Bauer höchstens dann abhaken, wenn er dringende Gefahr läuft, zu erfrieren. Wenn es drängen so kalt ist, daß nicht einmal mehr ein echter Braantwein etwas inwendige Wärme schaffen kann, dann ist es an der Zeit, die Art für eine Weile aufzuhängen und sich den Tag über auf die Ofenbank zu legen. Die Weiberleute haben ohnehin im Haus Arbeit genug. Sobald gekocht und abgewaschen ist, wird gesponnen. Die Mandelreut können, wenn das Füttern des Viehes vorüber ist, was in vielen Fällen auch die Stallbirt befürd, den lieben langen Tag g'schert reden.

Dabei silelt man dem Herrgott seinen Tag weg, weil er eben keinen solchen gibt, an dem sich ein vernünftiger Christenmensch ins Freie wagen könnte. Es ist eine wohlverdiente Ruhe.

Da kommen mitunter, wenn man gar nichts mehr zu reben weiß, auch allerlei Kunstfertigkeiten des Einzelnen zum Vorschein. Der Eine schnübelt an einem Keschöffel, der Andere bräutet über einer Mauseule eigenen Gründung, ein Dritter macht dem kleinen Vna vom Bauern „Nischschpeller.“ Ein Anecht hat sich wohl auch eine alte vergessene Heiligenlegende vom Breit über der Thür herabgescholt und fährt nun mit dem Zeigefinger emsig den schwinigen Spuren nach, die schon so und so viele Leser vor ihm fast unter jeder Zeile hinterlassen haben. Am lustigsten ist's, wenn sich ein „Boogart“ zusammenfindet, in dem ein Bitterspieler seine munteren Weisen zum besten gibt.

Auf der Gasse war es wie ausgestorben. Kaum daß sich hie und da ein frierendes Weiblein durch das Gedröbe bis zur Kirche durchschlüpfte, weil es irgend einer frommen Bruderschaft angehörte, die an diesem Tage gerade ihre bestimmten Gebete vorlas. Aber noch halb erfrieren, als derelnt in der hällischen Gluth braten zu müssen!

Das Sistranser Armenhaus lag mitten im Dorfe. Es hatte ein recht unscheinbares Aeußeres und war natürlich ursprünglich nicht für seinen Zweck erbaut worden, sondern ein gewöhnliches Bauernhaus gewesen, das die Gemeinde erst erworben hatte, als sich die dringende Nothwendigkeit herausstellte, die älteren Einleger unter Dach und Fach zu bringen. Die konnten mit ihren alten Knochen nicht mehr von Hof zu Hof wandern und die Wöde da und die andere dort zubringen. Mancher Bauer hatte sich auch schon bedauert, wenn man ihm fortwährend einen und den andern alten „Kraucher“ aufgeholt hätte, der oft noch „granstig und schliefzig“ auch dazu war. Im Armenhaus waren sie gut aufgehoben, wenn sie schon gar nicht mehr recht kriechen konnten; hatten im Winter ihren warmen Ofen und allezeit ein ordentliches Essen. Dann verhungern läßt der Bauer nicht leicht einen, solange er selber zu beissen hat.

Das Haus war einstöckig, das Erdgeschlo gemauert, das erste Stockwerk ein brauner, bewitterter Holzbau. Darüber erhob sich ein Dachstuhl aus Schindeln, auf denen schwere Steine lagen, damit sie der Sturm nicht vertriebe. Gegenwärtig sah man allerdings weder von Schindeln noch Steinen etwas, da Alles unter einer gleichförmigen weißen Schneedecke begraben lag.

Von einem Hausflur, in dem die Steinplatten vielfach ausgebrochen waren und der schmutzige Erdboden durchlugte, kam man in die große, gemauerte Stube zu ebener Erde, welche im Winter sehr warm wurde. Die übrigen Kammern hatten natürlich keine Ofen; denn das ist auch ein reicher Bauer nicht gewohnt. Von schlafen muß man selber noch genug Wärme haben. Lust geht überhaupt „das ganze Krüppelvieh“ nimmer 's'au nen.

Einen förmlich behaglichen Einbruch machte die Stube gerade nicht. Die ursprünglich weiß getünchten Wände waren schmutziggelb geworden. Eine noch viel dunklere Schattirung trug der gemauerte Ofen. Man glaubte es ihm anzusehen, wie vielmal an ihm schon der Rücken gewärmt worden war.

1) Holzpfelle.

Die Ofenbank war an einigen Stellen ganz abgewetzt und fast durchgeessen. Dem Fußboden hätte man eine Haut abziehen können. Aber das find ja schließlich für arme Leute keine Hauptfachen. Nur recht „baderwarm“ und keinen leeren Magen!

An die Thür war ein Hausfeger in rohem Farbenbrud genagelt. An den Wänden hing hie und da ein Heiligenbild; diese Helden befanden sich jedoch in keinerlei Ordnung oder Uebereinstimmung unter einander. Man sah es ihnen an, daß der Schmutz von den Jassen selbst herrührte. Jeder hatte eben sein Bild mit oder ohne Rahmen an die Wand genagelt, wo es ihm paßte. Glühende Bänke und Stühle, ein großer Tisch und einige Gerätschaften, die sich nur zufällig und vorübergehend in der Stube aufhielten, machten nebst der Ofenbank die ganze Einrichtung aus.

Im Winkel ober dem Tisch schloß das Krüppel natürlich ebenfowenig, wie ein zimmeres Weibhafterkugel am Thürpfosten. Die Fenster waren die gefroren. Einige verkümmerte Blumenküde auf den Fensterbänken nahmen sich recht traurig aus.

Es war recht voll in der Stube. Alte Weiber stricken und liehen ihre Maulorgel gehen. Einige Einleger saßen beisammen in einer Ecke und schmauchten aus kurzen Pfeifen. Tabak bekamen sie immer von mitleidigen Seelen geschenkt. Andere machten ein kleines „Kartee“, wobei es ganz ruhig und friedlich zuging. Im Geld spielte man ja nicht, weil man meistens keinen Kreuzer im Sack hatte.

Zwei alte Dirnen, die eine ganz scheel und die andere auch nicht gerade — die harte Bauernarbeit nimmt halt mit — diskutierten gerade darüber, ob der Mloß oder der Bonifaciusverein eher zur ewigen Seligkeit verhalte.

Die eine schloß ihre Betrachtungen immer mit dem unumstößlichen Satz: „Dös kann i Dir amal sagen, wenn i an einem Samstag sitz, nachher kimm i vom Mund auf in Himmel. Stirb i unter der Wöden, nachher muß i halt bis zum Samstag derweil no im Fegfeuer unten warten!“

„Und i kimm am Donnerstag in Himmel!“ erwiderte die andere, bis sie sich endlich darüber einigten, daß es schließlich ein Ding sei.

Im Herrgottswinkel saßen zwei, denen man stillschweigend und freiwillig diesen Platz überlassen hat. Ein alter gebeugter Mann, kränklich und theilnahmslos vor sich hinstarrend, die knochigen Hände über der Tischplatte in einander gekrampt. Neben ihm die Gestalt eines verkümmerten Weibes, dem sich der Gram in tiefen Falten ins Gesicht gegraben hat. Es ist der Danzberger und sein Weib. Die Weiden sind in den wenigen Monaten um viele Jahre gealtert.

Brachte ihnen doch jeder Tag neue Demüthigung, neue seelische Kämpfe. Jetzt sind sie schon völlig stumpfsinnig geworden. Sie leben eigentlich nicht mehr, sie dämmern nur mehr vor sich hin. Alles, was man sie vorgeht, ist ihnen gleichgültig. Sie wissen heute nicht mehr, was gestern war. Es giebt ja auch nicht viel Abwechslung in einem Armenhaus.

Das war ein jäher Sturz. Vom reichen Bauern ins Armenhaus. Der alte Danzberger hatte in diesem Jahre keine Ernte mehr von dem eingrubrigen geholt, was er im Frühjahr gesät hatte. Die fähete ein Anderer in die Tenne, — derjenige, der jetzt auf seinem Hofe saß.

Das Gut war verpfändet worden. Ein Bauer aus dem Döhlal, der sich näher an die Stabt ziehen wollte, hatte es erstanden.

Die seilßer verfluchte Zeit kam den alten Leuten unendlich lang vor. Was war ihnen in dieser Zeit auch Alles begegnet! Von der Verfeigerung des Hofes, von dem Verlust ihres eigenen Heims in das Armenhaus der Gemeinde war es freilich ein kurzer und im Grunde ganz natürlicher Schritt.

1) verwaisten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Brief des Fürsten Bismarck an Kaiser Wilhelm I. über die Situation im Jahre 1875.

Die „Berl. N. N.“ veröffentlichen einen Brief des Fürsten Bismarck an Kaiser Wilhelm I. vom 18. August 1875, der die würdige Schlichtung auf die damalige politische Situation fallen läßt. Bekanntlich glauben die Franzosen noch bis auf den heutigen Tag fest und heit daran, daß damals der Fürst Reichskanzler einen Krieg mit Frankreich auf jede nur denkbare Weise herauszuheulen bereit gewesen sei, lediglich um Frankreich zur Vollenbung seiner Wästung und seiner Verfassungsorganisation nicht Zeit zu lassen. Bismarck rühmte sich in einer Rede vom 18. Mai 1875, daß nunmehr i op des Aufstehens erregenden „Krieg in Sicht“ stünde. Der „Post“ vom 8. April 1875 der Friede geschlossen sei. Dabei hatte der russische Kaiser seine Ziele auf ein Bündnis zwischen England, Rußland, Oesterreich und Italien gerichtet, um Deutschlands angeblichen Kriegeser zu lähmen. An dem Widerstande Androsses Heberste dieser herrliche Koalitionskampfen. Aber der deutsche Kaiser empfand namentlich die unangenehme Stellung des russischen Kaisers sehr äck. Der gegen Bismarck angepöndelte „Friede“ erreichte ihren Höhepunkt, als es seinen Gegnern in der Diplomatie, namentlich dem Lord Derby gelungen war, die Königin Victoria von einem Briefe an Kaiser Wilhelm nach Göttingen zu bewegen, in welchem der Kaiser gemissermaßen über das Treiben seines Kanzlers aufgefällt werden sollte. Kaiser Wilhelm überlieferte diesen Brief mit einem ebenbürtigen Schreiben am 9. August 1875 an seinen ersten Minister, und dieser beantwortete das kaiserliche Denkreisbrief in einem förmlichen Erpede, dem wir folgende hauptfächliche Stellen entnehmen:

„Den Brief der Königin Victoria befreite ich mich wieder be-

ausfügen; es wäre sehr interessant gewesen wenn Ihre Majestät sich genauer über den Verlauf der damaligen Kriegesgehalte äußerten hätten. Die Deutschen müssen der hohen Frau doch für sehr sich gelassen haben, sonst würde Ihre Majestät sich nicht von Neuem darauf berufen und würde die englische Regierung auch nicht so gewichtige und für uns so unfreundliche Schritte daran geknüpft haben. Ich weiß nicht, ob Eure Majestät es für thunlich halten, die Königin Victoria beim Worte zu nehmen, wenn Ihre Majestät berichtet, es sei bei „den Umständen, nachzuweisen, daß Ihre Entscheidungen nicht übertrieben waren.“ Ich wäre sehr wohl von Wichtigkeit, zu ermitteln, von welcher Seite her so „frühe Zerkümmern“ nach Bismarck haben beiderseitig herren kommen. Die Bedeutung über Personen, welche als „Vertreter“ der Regierung Eurer Majestät gelten müssen, scheint auf Graf Müllner zu zielen. Derselbe kann ja sehr wohl, gleich dem Grafen Moltke, akademisch von der Richtigkeit eines rechtzeitigen Angriffs auf Frankreich gesprochen haben, obgleich ich es nicht weiß und er niemals dazu benutzt worden ist. Man kann ja fragen, daß es für den Frieden nicht förderlich ist, wenn Frankreich die Sicherheit habe, daß es unter seinen Umständen angegriffen wird, es mag thun, was es will. Ja würde noch deut 1807 in der Luxemburger Frage Eurer Majestät niemals zugeben, einen Krieg um bestimmten sofort zu führen, weil wahrscheinlich ist, daß der Gegner ihn bald beginnen werde; man kann die Wege der gütlichen Beilegung den Umständen lieber genau im Voraus erkennen. Aber es ist auch nicht möglich, dem Gegner die Sicherheit zu geben, daß man seinen Angriff jedenfalls abwarten werde. Deshalb würde ich Müllner noch nicht tadeln, wenn er in solchem Sinne gelegentlich geachtet hätte, und die englische Regierung hätte deshalb noch kein Recht gehabt, auf außerordentliche Neben eines Vorstatters amtliche Schritte zu gründen und sans nous dire garo die anderen Verhältnisse den Umständen lieber genau im Voraus erkennen. Aber es ist auch nicht möglich, dem Gegner die Sicherheit zu geben, daß man seinen Angriff jedenfalls abwarten werde. Deshalb würde ich Müllner noch nicht tadeln, wenn er in solchem Sinne gelegentlich geachtet hätte, und die englische Regierung hätte deshalb noch kein Recht gehabt, auf außerordentliche Neben eines Vorstatters amtliche Schritte zu gründen und sans nous dire garo die anderen Verhältnisse den Umständen lieber genau im Voraus erkennen. Aber es ist auch nicht möglich, dem Gegner die Sicherheit zu geben, daß man seinen Angriff jedenfalls abwarten werde. Deshalb würde ich Müllner noch nicht tadeln, wenn er in solchem Sinne gelegentlich geachtet hätte, und die englische Regierung hätte deshalb noch kein Recht gehabt, auf außerordentliche Neben eines Vorstatters amtliche Schritte zu gründen und sans nous dire garo die anderen Verhältnisse den Umständen lieber genau im Voraus erkennen.

Müller, an die ich nicht einmal glaube. Vord Russel hat versichert, daß er überhaupt seinen festen Glauben an unsere friedlichen Absichten berichtet habe. Dagegen haben alle Ultramontane und ihre Freunde uns heimlich und öffentlich in der Presse angeflagt, den Krieg in kurzer Zeit zu wollen, und der französische Botschafter, der in diesen Kreisen lebt, hat die Lügen derelben als sichere Nachrichten nach Paris gegeben. Aber auch das würde im Grunde noch nicht hinreichen, der Königin Victoria die Auerficht und das Vertrauen zu den von Eurer Majestät selbst demontierten Unmuthigkeiten zu geben, die Höchstbedenke noch in dem Briefe vom 20. Juni auspricht. Da bei mit den Eigenschaften der Königin ja wenig bekannt, um eine Meinung darüber zu haben, ob es möglich ist, daß die Wendung, es sei „ein Zeichen nachzuweisen“ etwa nur den Zweck haben könnte, eine Uebereilung, die einmal geschehen ist, zu maskiren, anstatt sie offen eingestehen.

Bezüge Eurer Majestät, wenn das Interesse des „Fadmannes“ mich über diesen angeblichen Punkt noch dreimonatlicher Enthaltung hat veranlassen werden lassen.

Die nächsten Sachen können dann große Verhältnisse annehmen, wenn nur die drei Kaiserhöfe einig bleiben, und dazu können gerade Eurer Majestät am erfolgreichsten wirken, weil wir die Engländer sind, die zunächst, und noch sehr lange, keine direkten Interessen an dem Spiele nehmend haben. Im Uebrigen kann es für uns nur nützlich sein, wenn die öffentliche Aufmerksamkeit und die Politik der anderen Mächte sich einmal einer anderen Richtung als der deutsch-französischen Frage eine Zeit lang zuwenden.

Nur diesem Fall genau auf den Charakter des Kaisers bedruckten Briefe hat der Fürst Bismarck damals auch nicht einen Augenblick mit der Berücksichtigung jener Verhältnisse unteres Vorkalters in Petersburg, des Pringen Krieg, gezogen, um das ganze Königreich, das zwischen London und Petersburg gesponnen wurde, gefährlich zu gefährden. Sehr bemerkenswerth ist gerade in dieser Zeit der mit den antiken tischen Kriegen der Schlusß des Briefes, der nur in einem ganz losen Zusammenhang mit dem sonstigen Inhalte steht.

Amtliche Anzeigen

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1885 — G. S. S. 135 — und der §§ 8, 12 und 13 der Verordnung vom 20. September 1887 — G. S. S. 1289 — sowie zur Ausführung des § 34 des Feld- und Jagdpolizeigesetzes vom 1. April 1880 wird für den Oberlahnkreis, den Kreis Lumburg, den Unterlahnkreis, den Kreis St. Goarshausen, den Rheinlankreis, den Lahn- und Stadtkreis Wiesbaden, den Kreis Höchst, den Lahn- und Stadtkreis Frankfurt a. M. und den Oberlahnkreis unter Zustimmung des Bezirksausschusses hierdurch Nachstehendes verordnet:

§ 1. Jeder, der eigne oder fremde Weinberge, Weinärten oder Weinplantagen in Nutzung oder Verwaltung hat, ist verpflichtet bis zum 20. April jeden Jahres

- a) in den sogenannten Weinbergs-Driftsch, d. h. derjenigen Weinplantagen, welche in den beiden zuletzt vorhergehenden Kalenderjahren nicht mehr bebaut oder angebaut worden sind, die Weinstöcke mit den Wurzeln auszuwachen und an Ort und Stelle zu verbrühen;
- b) das auf unbekannten Flächen ausgebrochene oder anderweit eingegangene Weinberge wachsende Gestrüpp zu entfernen und die Flächen selbst umzugraben.

§ 2. Für die Beobachtung der in § 1 gegebenen Vorschriften sind verantwortlich:

1. der Eigentümer oder sonst vertragsmäßig berechtigte Inhaber oder Verwalter,
2. der Eigentümer,
3. der Eigentümer.

Die Verpflichtung der in vorstehender Reihenfolge später genannten Personen tritt jedoch nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach Maßgabe des § 34 des Feld- und Jagdpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Außerdem können die erforderlichen Arbeiten auf Kosten der Eigentümer zwangsweise vorgenommen werden.

§ 4. Eine Befreiung tritt nicht ein, wenn der Verpflichtete, obwohl nicht von dem zunächst Verpflichteten, doch rechtzeitig durch einen Anderen Gemüthe gelassen ist.

Wiesbaden, den 10. Februar 1896.

Der König. Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

Reg. Rath Herr v. Reischwig.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Reispflanzen in hiesiger Gemarkung werden auf die Schlichtheit des an den Neben vorstehenden Bilzes Poronospora viticola, hiesiger Mehltau genannt, aufmerksam gemacht. Derselbe tritt gewöhnlich Anfang August, oft auch schon im Juli auf und macht sich dadurch bemerklich, daß auf der Oberseite der Reispflanzen gelblich verfarbene Flecken entstehen, welche in ihrer Ausdehnung schnell zunehmen und nach und nach braun werden. Die mit dem Pilz behafteten Blätter fallen rasch ab, wodurch die Reife der Traube verhindert wird. Auch die Reben selbst werden von dem Pilze ergriffen und schrumpfen dann ein.

Eine Maßnahme mit genauer Beschreibung und Abbildung des Pilzes ist im Rathhaus, Zimmer No. 16, ausgestellt.

Ein vorzügliches Mittel gegen die Poronospora besteht man in dem Besprühen der Reispflanzen mit einer Lösung, die aus 3 Rg. frisch gekauten Kalk und 2 Rg. Kupferpulver in 100 Rthl. Wasser besteht. Man hängt das Kupferpulver in einem Säckchen über Nacht in einen Teil des Wassers, damit es sich auflöst, und löst mit einem anderen Teil des Wassers den Kalk ab, um dann beide Lösungen nach dem Erkalten des Kalkwassers mit dem Reife der gelben Blättermenge zu vermischen. Diese bläuliche Flüssigkeit sollte entweder vor oder nach dem Regen angewendet werden und 4 Wochen darauf von Neuem gebraucht werden. Dies Mittel wirkt präventiv und hält die Krankheit von den Reben ab. Darum sollte man mit dem Besprühen nicht warten, bis sich der Pilz bereits bemerkbar macht. Gute Spritzen sind diejenigen von Alweiler in Heddelsheim (Haben) und von Bernward in Bielefeld (Haben) in Frankfurt.

Sind die Triebe und Blätter der Reben nach sehr jung, so nehme man zum ersten Besprühen der Reben halbes bis kochendes Wasser, auch vermischt man es, bei vollem Sonnenschein, mit Asche. Ein drittes Besprühen im August wird nur bei besonders heftigem Auftreten des Pilzes nöthig sein.

Wiesbaden, den 12. Juni 1896.

Der Magistrat. In Vert.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Stadt- und Feldgemarkung Wiesbaden ist zum Zweck der Regelung durch die Mitglieder der Lokal-Aussichts-Commission für Reklamationen in 3 Bezirke eingetheilt.

Der erste Bezirk umfasst das Terrain zwischen der Wiesbadener, der Frankfurterstraße, der No. 4, abwärts, der Wilhelm-, Lahn-, Gieseler- und Kapellenstraße und ist dem Herrn Lehrer **Leonhardt** übertragen.

Der zweite Bezirk umfasst das Terrain zwischen der Lahn-, Gieseler-, Kapellenstraße, dem Kerkhof, der, Emmerstraße, Wilhelm-, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- bis zur Lahnstraße, sowie das Terrain zwischen der Frankfurter- und Wiesbadenerstraße und ist dem Herrn Gärtner **Johann Schenck** übertragen.

Der dritte Bezirk umfasst das Terrain zwischen der Lahn-, Gieseler-, der Wilhelm-, der Marktstraße, dem Marktplatz, der Burgstraße, der Wilhelm- und der Frankfurterstraße und ist dem Herrn Gärtner **Anton Schenck** übertragen.

In Lokalbedürfnissen für Reklamationen sind befristet:

1. für die hiesigen Weinberge innerhalb des Weinbaubezirks Wiesbaden, der Domänen- und Bau-Aussicht Herr **Carl Wäger**,
2. für den nach Ausdehnung der hiesigen Weinberge übrig bleibenden Teil des Weinbaubezirks, der Kerkhof, d. h. hiesiger Herr **Paul Schetter**.

Die Besitzer von Reklamationen werden ersucht, die vorgenannten Herren bei Ausübung ihrer Dienstverrichtungen thätig zu unterstützen.

Wiesbaden, den 3. Juli 1896.

Königl. Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Impfungen — Erntimpfungen — beginnen wieder am 28. August d. J. und finden, mit Ausnahme des 2. Septembers, jeden Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 5—6 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 16, — Nachmittags 5—6 Uhr, im Rathhaus, Zimmer No. 16, — statt. Schluß der Impfung am 30. September d. J.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1895 geborenen Kinder, soweit sie nicht mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, sowie diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgeblieben oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Auf den Inhalt der diesbezüglichen Bekanntmachung vom 27. April d. J., wonach Kinder aus inficirten Häusern an diesen Impfungen nicht teilnehmen dürfen, wird besonders hingewiesen. Die Impfung von Kindern aus solchen Häusern — Erste- und Wiederimpfung — findet besonders statt.

Hierbei wird gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden, und daß der zu verwendende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Gasse bezogen wird.

Wiesbaden, den 19. August 1896.

Königl. Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

betreffend öffentliche Impfung von Kindern aus inficirten Häusern pro 1896.

Die Impfung von Kindern aus Häusern, in welchen Fälle von Malaria, Typhus, Cholera, Ruhr, Scharlach, rothfarbige Entzündung, Group, Streptokokken festgestellt haben, findet für dieses Jahr und zwar

für Erntimpfungen

Freitag, den 22. und Samstag, den 23. September d. J.

für Wiederimpfungen

Freitag, den 23. September d. J.

Nachmittags 5 Uhr,

im Rathhaus des Rathhauses, Zimmer No. 16, statt.

Die geimpften Kinder sind eine Woche nach der Impfung zur Prüfung des Erfolges im Rathhaus vorzuführen.

Wiesbaden, den 19. August 1896.

Königl. Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

Bekanntmachung.

Die Herren Kreis, Bahn- und Thierärzte werden auf die Bekanntmachung des Herrn Ministers der geistlichen und Angelegenheiten vom 22. Juni 1896, betreffend den Verkehr mit stark wirkenden Arzneimitteln, abgedruckt im Regierungs-Anzeiger No. 30 vom 23. v. M., hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 7. August 1896.

Königl. Polizei-Direction. A. Prinz v. Ratibor.

An die Herren Stadtverordneten.

Die Vorstände der hiesigen Kreier- und Militär-Vereine haben die Herren Stadtverordneten mit Familien zur Theilnahme an den zur Feier des Gedächtnisses am 1. und 2. M. zu veranstaltenden Festlichkeiten eingeladen, wozu ich hiermit Kenntniß gebe.

Wiesbaden, den 22. August 1896.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.

In Vert.: Reusch.

Bekanntmachung.

Die Verfassung eines an 1800 m langen Wasserlochs im Launungsgebiet für das Dorf Wiesbaden, und zwar in der Nähe der Gemarkung „Gauschhaus“ der Wiesbaden-L.-Schmalbader Gemarkung, vermittelst maschineller Bohrung, soll an einen geeigneten, in derartigen Arbeiten erfahrenen Unternehmer vergeben werden u. sind darauf bezügliche Angebote polizeifrei und mit entsprechender Aufsicht versehen, bis spätestens den 1. October d. J., Mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die bei der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgedäudes eingesehen oder auch auf Anfragen von der Verwaltung bezogen werden.

Wiesbaden, den 24. August 1896.

Der Director der Wasser- und Gaswerke.

Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Was gegebener Veranlassung und behufs Vermeidung überflüssiger Reparaturen wird hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 der Bestimmungen über die Abgabe von Wasser zum Privatgebrauch der Rathgebenden Wasserwerken ein Nachschub an dem nach den Angaben des Wasserwerkes berechneten Wassergeld nur dann in Frage kommen kann, wenn

1) nach Einleitung des Schadens sofort die erforderlichen Schritte gethan wurden behufs Verhütung eines weiteren Wasserverlustes, sowie zur Beseitigung der Undichtigkeit;

2) der Rathgebende Wasserwerkes selbst alsbald durch einen Sachverständigen des Wasserwerkes festgestellt wird, zu welchem Zweck entsprechende Meldung von Seiten des Wasserwerkes zu machen ist;

3) festgestellt wird, daß die Ursache des Wasserverlustes eine solche ist, welche dem Eigentümer auch bei ordnungsmäßiger Aufsicht über den Zustand der Leitung verborgen bleiben konnte.

Nicht gewährt wird ein Nachschub bei undichten Closetleitungen, Spülapparaten und anderen freilegenden Einrichtungen, oder wenn die Undichtigkeit durch schlechtes bzw. ungenügendes Material der Leitung verursacht wurde.

Demnach ersucht ich ergebenst, für die Folge die vorstehenden Bestimmungen genau beachten zu wollen.

Wiesbaden, den 22. August 1896.

Der Director der Wasser- und Gaswerke. Wiesbaden.

Nichtamtliche Anzeigen

Silberrahm-Tafelbutter

der Genossenschaft „Molkerei Fachsen i. Wadec“, aus bester Milch, unübertrefflich im Geschmack und vorzüglich haltbar, die empfehlenswerthe Gesundheitsbutter,

pro Pfund Mk. 1.20.

Verkaufsstelle für Wiesbaden und Umgegend:

Lebensmittel-Consumstokal,

Schmalzstraße 45a, Gehaus Wiesbaden.

Telephon 44.

Wir empfehlen das Produkt u.

Wetterlagen-Kontrollen 24. 9124

Bücher

werden an angemessenen Preisen angekauft. Angebote unter

Nr. 22. 220 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Residenz-Theater Wiesbaden

(Direction: Dr. phil. H. Rauch).

Dienstag, 1. September 1896:

Eröffnungs - Vorstellung.

Novität. Zum ersten Male: Novität.

„Die officielle Frau.“

Schauspiel in 5 Acten, nach der Novelle des Col. Savary von Hans Olden.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Abonnementsbillets gültig.

Preise der Plätze wie früher.

Anfang 7 Uhr.

F 342

Die Direction.

Das Farbwaren-Geschäft

von

August Rörig & Cie.,

6. Marktstraße 6,

empfehlen seine anerkannt vorzüglichen

Oelfarben- und Fußboden-Lacke,

fertig zum Anstrich, zu billigen Preisen.

N.B. Muster und Probirproben gerne zu Diensten.



Waschbütten und

Einnachständer,

Ruber, Kreuze, Eimer,

Wasserlässe u. Pfannen,

Wäschbretter und

Waschlammern, Wasch-

stöße und Waschlammern

in großer Auswahl billig

Karl Wittich,

Mittelberg 7. 10768

Morgen Dienstag Vormittag von 7 Uhr ab wird

fettes Rindfleisch per Pfd. 44 Pf.

Wiesbaden, den 10. August 1896.

Der eine seine 5-Pf.-Cigarre

rauchen will, probire bei Carl Ziss, Cigarren-Engrospreiser

Gesellschaft, 30. Grabenstraße 30, vis-à-vis d. warmen Quelle. 10068

Rinderbetten 18 Mt., Patentstühle 3 Mt.

Matratzen 5—60 Mt., compl. Möbel, u. s. w. zu verkaufen.

Marktstraße 23, 1. Stock, neben „Gambini“, bei Lendte.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Wahnen-Druckerei Marktstraße 44.

Öffentliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden

von allgemeinem Interesse erscheinen seit Jahrzehnten im „Wiesbadener Tagblatt“, Organ für amtliche und nichtamtliche Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden und Umgegend. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27.

Außerdem wird das „Wiesbadener Tagblatt“ von Königl. Behörden, kommunalständischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der Kgl. Staatsanwaltschaft und den Kgl. Gerichten zu Publicationen derselben benutzt.

Sedanfeier pro 1896.

Allgemeines Programm.

I. Vorfeier am 1. Sept.:

Abends 6 Uhr: Niederlegen eines Lorbeerfranzes am Kriegerdenkmal auf dem alten Friedhofe;

um 7 Uhr: Glockengeläute;

um 8 Uhr: Fackelzug v. dem Restaurationslokal „Zur Stadt Frankfurt“ in der Oberen Webergasse aus nach dem festlich geschmückten Kriegerdenkmal im Nerothal; daselbst bei bengalischer Beleuchtung Sценen und Festrede; demnächst Rückmarsch des Zuges bis vor das Restaurationslokal „Zur Stadt Frankfurt“, von wo aus die theilnehmenden einzelnen Vereine nach ihren bezw. Versammlungstotalen sich begeben.

II. Hauptfeier am 2. Sept.:

Morgens 6 Uhr: Glockengeläute und Choral auf der Plattform der Evangelischen Hauptkirche; im Laufe des Vormittags Gottesdienst der verschiedenen Confectionen in den bezw. Kirchen und Gotteshäusern;

Nachmittags 2 Uhr: Festzug vom Marktplatz vor dem Königl. Schloß aus durch die Große Burg, Wilhelm-, Taunus-, Geisberg- und Kapellenstraße nach dem Festplatz auf dem Neroberg; Volkstanz daselbst.

Schluß der Feyer gegen 10 Uhr Abends auf dem Neroberg, bezw. in der Krell'schen Restauration daselbst.

Indem wir vorliegendes Programm zur allgemeinen Kenntniz bringen, heißen wir uns, sämtliche Militär- und Civilbehörden, sowie die verehrliche Einwohnerschaft der Stadt zu reger Theilnahme an dieser nationalen Feyer ganz ergebenst einzuladen, mit der Bitte, die Hüter mit Fahnen u. schmücken zu wollen. F 214

Wiesbaden, den 27. August 1896.

Die Vorstände
der sämtlichen hiesigen Krieger-
und bezw. Militärvereine.

Sedanfeier.

Der Festgottesdienst am Tage der Sedanfeier beginnt in der katholischen Pfarrkirche um 9¹⁰ Uhr, in der Evangelischen Hauptkirche um 10 Uhr Vormittags und laden wir unsere Mitglieder, sowie die verehrte Einwohnerschaft der Stadt zu recht zahlreicher Theilnahme ergebenst dazu ein. F 214

Die Vorstände
der sämtlichen hiesigen Krieger-
und bezw. Militärvereine.

Kriegerverein Germania-Allemania.

Zu den einzelnen Veranstaltungen der Sedanfeier laden wir unsere verehrlichen Ehren- und aktiven Mitglieder ergebenst ein und bitten um recht zahlreiche Theilnahme.

Zusammenkunft am Vorabend um 7¹⁵ Uhr, am Hauptfesttage um 1¹⁵ Uhr Mittags im Vereinslokal. Auszug zum Festzuge: Dunkle Kleidung, hoher Hut, Orden und Ehrenzeichen etc. F 214

Der Vorstand.

Wiesbadener Loose.

Ziehung am 1. September.

Loose à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark, so lange Vorrat! noch zu haben bei allen Loose-Verkäufern und 10603

1¹. de Fallois, 10. Langgasse 10.

Prima Wurstsekt per Bld. 30 Pf.,

prima Nierensekt per Bld. 35 Pf.

fortwährend zu haben Säuerstraße 11. 10549

Gemischte Marmelade
per Pfd. 35 Pf. 9426
Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Neue holl. Vorkühlinge

à 6, 8, 10 u. 12 Pf., im Duzend billiger. 10421

J. Rapp, Goldgasse 2.

Butter.

Gegenwärtige Verkaufspreise sind:
Centrifugen-Zugrahmbutter Brl. 1.08 per Pfd.,
Roller-Zugrahmbutter „ 1. „ „
Landbutter „ 0.98 „ „

täglich frisch.

Lebensmittel-Consumlokal,
Schwalbacherstraße 45a, Eckhaus Michaelsberg.

Die erste Sendung

ächste Frankfurter Würstchen

eingetroffen und empfehle solche von jetzt ab täglich frisch. 10656

Chr. Keiper,
Webergasse 34.

Telephon 448.

Zu Engrosbreiten:

Neue Häringe, kleine 3 Pf., große 5 Pf.,
feinstes Solatöl per Sch. 40 Pf.,
feinster Ginnauchöl per Sch. 10 Pf.,
gebrannter Kaffee von Brl. 1.— an,
gebrannter Perikaffee, feinst, Brl. 1.60,
Citronen von 3 Pf. an,
2 Schachteln Solatöl 3 Pf.
bei Carl Ziss, Engrosbreiten-Geschäft,
Grabenstraße 30,
vis-à-vis der warmen Quelle. 10370

Alleinverlei

der Weine des Königl. ungar. Landes-General-Winzerers ist für alle Städte Deutschlands zu vergeben. Bedingung: Kaffeeschäft oder Cantina. — „Ruheteller“ Dresden. F 485

Anfertigung eleg. Damen-Costüme
zum Preise von 8 Mk.
Friedrichstraße 14. Frau Rondant Meyer. 9428

Wöchnerinnen:

Beizunterlagen von
Mk. 1.80 bis 5.—
p. Meter.
Irrigatorien,
Clystiriprizen,
Verbandstoffe,
Stechbecken,
Brusthütchen,
Milchpumpen,
Aechte Krennacher
Mutterlange und
Badezäh,
Wundschwämme.

Für Kranke:

Einbeutol,
Halbebeutol,
Inhalationsapparate
Fieberthermometer,
Erisflaschen,
Guttaperchastift,
Supensorien,
Glasprizen,
Platinröhren-
lampen,
Badeschwämme,
Mineralwässer,
Valentine's
Fleischsaft.

und Kinder:

Neulle's Kindermehl,
Kufke's Kindermehl,
Müller's Kinder-
nahrung,
Schlotz-Apparate,
Gummisauger,
Kinderflaschen,
Kinderseifen,
Kinderschwämme,
Kinderpuder,
Medicinal-Loberthan,
Garantirte reiner Milch-
zucker. 9429

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Special-Abtheilung:

**Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.**

Maschinenöl

Die alleinige Verkaufsstelle
des rühmlichst bekannten Oels
für Nähmaschinen und Fahräder
der Firma J. Schürer & Co., Wien,
25 Pf. die Flasche, 9420
en gros — en détail befindet sich bei

Heinrich Dorn,

Kirchgasse 6.

Anfertigung und grosses Lager aller Arten Schuhwaren in nur
besten Qualität.

Kaiser-Barteisen

für Herren, welche sich den Schnurrbart selbst ausziehen, beide
Seit. flach, p. St. v. 1 Mk. an, Schnurrbartbinden v. 50 Pf. Brillantine,
zum Erweichen und Glanzbrachen der Bart- und Kopfhare,
empf. W. Sulzbach, Colleur u. Parf., Spiegelg. 8. 10166

Delle Française

désire faire la connaissance
d'un Monsieur Français pour
Conversation. Adresse sous M. O. 4 poste restante.

Dr. Lahmann's

Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topp

à 1.70,

ist ein im Aussehen Ansehen und der Verwendungweise dem Fleischextract ähnlicher Extract
aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dem bestimmt, das für die Ernährung so nothwendige
wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landwirthlichen
Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per 1/4 Kilo

à 3.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per 1/4 Kilo à 2.— und à 1.00,



Beim Kaiserl. Patent-
amt sub Nr. 3163 ein-
getragene Schutzmarke.

Man verlange Glas-Bruch-
tüche von den alleinigen Fabrikanten

stahl, weil eben dem bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von
menschlicher Abkunft, hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract beauftragt, die
einsig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Drogen-Handlungen.

Grosse Gemälde-Auction.

**Morgen Dienstag, den 1. Sept., u. die folgenden Tage, jedesmal
Vormittags 11 Uhr beginnend, versteigere ich in meinem Ausstellungslokale,**

4. Grosse Burgstrasse 4,

eine grosse Sammlung werthvoller Oelgemälde. Es sind vertreten:

Prof. Dr. A. Achenbach, Prof. O. Achenbach, Prof. A. v. Werner,
Prof. Fr. v. Defregger, Prof. Gabriel Max, Prof. Emil Hünten, Prof.
E. Grützner, Julius Adam, Carl Jutz, Ernst Meissner, P. Wagner,
Fritz Lange, Ludwig Fay, A. Normann, Hans Dahl, A. Rasmussen,
A. Askevold, Emil Rau, Ernst Anders, Heinrich Hartung, Fritz Ebel.

Für die Aechtheit dieser Gemälde wird garantirt. Ausserdem kommen Genre- und
Thierbilder, Schweizer und Rhein-Landschaften, Marinebilder etc. zum Ausgebot.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes annehmbare Letztgebot.

Ferdinand Küpper,

Maler aus Düsseldorf.

F 388

Silberne Medaille

Wiesbaden 1896.

Höchste Auszeichnung für Obst-
weine und Obstwein-Mousseur.

Bereit worden bereitgestellt im Geschäftslokal Seelenstraße 2, sowie in der Ausstellungs-Gaushalle No. 49. 10451

Johannisbeerwein,

roth, weiss und schwarz, best 20 Pf., best 30 Pf. per Flasche, sowie
Erdbeeren-, Heidelbeeren-, Brombeeren-, Kirschen- u. Erdbeerwein,
Apfelwein, Speierling, garantirt naturrein, 35 u. 30 Pf. p. Flasche;
ferner Johannisbeeren-, Heidelbeeren-, Kirschen- und Apfelwein-
Mousseur in anerkannt hochfeiner Qualität per Flasche Brl. 1.80
empfehlen franco Haus

C. A. Schmidt,

Obstwein-Fabrik — Seelenstraße 2.

Krieger- und Militär-Verein.

Bezugnehmend auf das veröffentlichte Programm für die Sedanfeier 1896 laden wir die Kameraden zu recht zahlreicher Beteiligung ein.

Wir versammeln uns am Dienstag, Abends 7½ Uhr, in der „Stadt Frankfurt“, und Mittwoch, Nachmittags 1½ Uhr, in der „Deutschen Hof“.

Wegen des Gottesdienstes bitten wir die kirchlichen Nachrichten zu beachten. F 455

Der Vorstand.

Gutachten

des vereideten Chemikers u. gerichtlichen Sachverständigen Herrn Dr. C. Bischoff, Berlin, über

Deutsches Cacao-Pulver

zu Mk. 2.20 ½ Kgr. Die mikroskopische Untersuchung ergab die völlige Reinheit des Cacao. In seiner Zusammensetzung kommt derselbe am nächsten dem besten holländ. Marken und ist derselbe als einer jenen ebenbürtigen Erzeugnisse zu bezeichnen. 10785

Cacao-Pulver, Marke Consum, Mk. 1.40 p. ½ Kgr.

Wilh. Heine, Birek,

Ecke Adolph- u. Oranienstr.

der Stumpf 10 St. Kirchauer, Wollstr. 27, Ecke Hellmuthstraße.

Alice Gutmann

Dr. med. Gustav Meyer

Verlobte.

Frankfurt Wiesbaden

August 1896.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott, dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Mutter und Großmutter,

Katharina Messinger,

im 82. Lebensjahre nach längerem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christ, Wwe.

Wiesbaden, den 31. August 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. Sept., Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Frau Elise Pimper, Wwe.,

geb. Schmidt,

im 58. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Im Namen der Hinterbliebenen:

Mathilde Pimper.

Wiesbaden und Sankt,

den 30. August 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 10745

Das heute Morgen 1½ Uhr erfolgte Hinscheiden des

Geheimen Rechnungsrathes,
Premierlieutenants a. D.

Herrn Fetter,

Begleitet sich — statt jeder besonderen Mittheilung — hiermit anzeigen.

Wiesbaden, den 29. August 1896.

Die Hinterbliebenen.

Die Beilegung findet in Berlin statt.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt theilen wir Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes blühendes Kind,

Karlchen,

im Alter von 11 Monaten nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Fr. Gubinat u. Frau.

Wiesbaden, 31. August 1896.

Die Beerdigung findet Dienstag, Vormittags 11 Uhr, vom Sterbehause, Moritzstr. 43, aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder und Schwager,

Julius Kiefer,

geb.

von seinem langen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.

Wiesbaden, den 31. August 1896.

Im Namen der Trauernden:

Therese Kiefer, geb. Turner.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag 3 Uhr vom Leichenhause des alten Friedhofes aus statt.

Gericht über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden

vom 23. bis einschl. 29. August 1896.

Waren	Einheit	Preis	Waren	Einheit	Preis
I. Fruchtmehl.	100 R.	15.20	IV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
II. Weizenmehl.	100 R.	15.20	V. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
III. Roggenmehl.	100 R.	15.20	VI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
IV. Gerstenmehl.	100 R.	15.20	VII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
V. Hafermehl.	100 R.	15.20	VIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
VI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	IX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
VII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	X. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
VIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
IX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
X. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XL. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XL. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	XLX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
XLIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	L. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
L. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXIV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXIV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXV. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXV. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXVI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXVI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXVII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXVII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXVIII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXVIII. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXIX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXIX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXX. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXX. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXXI. Rohes u. raff.	100 R.	14.12
LXXXXXXXXI. Gerstenaufguss.	100 R.	15.20	LXXXXXXXII. Rohes u. raff.	100 R.	14.12